

Zwillinge

Taste in Men

Von Angie_Cortez

Kapitel 20: Tape 06 - Chapter IV - I wanna tear apart your room

Chapter IV

I wanna tear apart your room
(to see if what you say is true)

Mario stellte sein Glas ab und krümmte sich vor unterdrücktem Lachen. Er war zu betrunken, um darüber nachzudenken, wie gut ihm dieses Gespräch mit Jason gefiel und wie Wohl er sich dabei fühlte. Sie ließen kein gutes Haar an Mike – sollte er doch zum Teufel gehen.

„Ey ich versteh es nicht!“ Mario lehnte sich zurück, warf einen Blick zur Tanzfläche. Sein Vater und Colin waren vor einiger Zeit verschwunden, jetzt waren sie wieder da. Wahrscheinlich hatte es sie in den Darkroom verschlagen. Mario wollte es gar nicht so genau wissen. Chris und Mike tanzten immer noch. Chris sah glücklich aus und unheimlich heiß. Warum lachte er sich nur so einen Schnösel an.

„Ich bin bestimmt viel besser im Bett als der!“ Mario hatte kaum gemerkt, wie er Jason zu sich ran gezogen hatte, um ihm diese Neuigkeit ins Ohr zu brüllen. Doch Jason lachte nur.

„Meinst du, ja?“ fragte er provozierend. „Ich wohn nicht besonders weit weg. Du könntest es mir ja vorführen.“

Eine Sekunde lang gingen die Alarmglocken in Marios Kopf los, doch dann wurden sie vom Alkohol zertrümmert und er fand Jasons Idee sogar ziemlich interessant.

„Glaubst du mir etwa nicht?“ fragte er mit einem schiefen Grinsen. Jason sah unheimlich belustigt aus. Ob er diese Aussage wirklich ernst gemeint hatte?

„Nein, ich glaube nicht mehr, was ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe“, stellte Jason klar. „Also kleiner Latino, Top oder Flop?“

Mario zog empört die Augenbrauen hoch.

„Bis jetzt immer Top“, setzte er dagegen und Jason lachte.

„Ab heute nicht mehr. Schließlich bin ich immer Top.“

Er rutschte von seinem Stuhl herunter und zog Mario mit sich, direkt auf den Ausgang des Adonis zu. Dem Jüngeren blieb gar keine Zeit darüber nachzudenken, was das zu bedeuten hatte. Er fragte sich lediglich, wie weit es wohl wirklich bis zu Jason nach Hause war. Der Blonde holte ihre Jacken ab, half Mario ganz gentlemanlike noch in seine und schon lag das Adonis in seiner ganzen Pracht hinter ihnen, während sie die dunkle Straße entlangliefen. Die Nacht war kalt, aber nicht einmal das reichte, um

Mario wieder einen klaren Kopf zu verschaffen. Vielleicht bedeutete das, dass es nicht nur am Alkohol lag, als er Jason in einen grell erleuchteten Hausflur folgte, als sie seine Wohnung betraten, dann das Schlafzimmer und es ziemlich schnell zur Sache ging zwischen ihnen. Mario hatte kaum Zeit das große Futonbett wahrzunehmen, geschweige denn den überfüllten Wäschekorb gleich hinter der Tür. Er landete Rückwärts auf der Matratze und betrachtete einige Sekunden lang die Zimmerdecke, die von der Dunkelheit und den herein schimmernden Straßenlaternen schmutzig grau verfärbt war.

„Letzte Chance“, Jason stützte sich rechts und links von Marios Kopf auf dem Bett ab. Sein Gewicht lagerte angenehm auf Marios Körper.

„Wofür?“ fragte Mario grinsend, wartete aber nicht auf seine Antwort. Er wollte gar nicht hören, nur noch endlich das zu Ende bringen wofür er wohl hier war. An seinem Kragen zog er Jason zu sich herunter und küsste ihn. Sie hielten sich nicht lange mit dem beschnuppern auf, denn nur wenige Sekunden später wanderte Jasons Hand schon zum Bund von Marios Hose.

Von irgendwo kam Musik. Mario konnte es nicht wirklich zuordnen. Es schien halb ein Traum halb Realität zu sein. Als das Geräusch lauter wurde, wachte Mario allmählich auf und sah sich verschlafen um. Er war in einem völlig fremden Zimmer und hatte keine Ahnung, wie er dahin gekommen war. Hastig sah er sich um. Seine Hose lag irgendwo auf dem Boden. Sein Handy klingelte. Er hechtete aus dem Bett und nahm gerade noch rechtzeitig ab. Ihm fiel auf, dass er nackt war. Schlechtes Zeichen.

„Si“, sagte er. Wohl wissend, dass es sein Vater war.

„Wo zum Teufel steckst du?“ kam die wütende Frage auf Italienisch. Mario fand, dass seine Muttersprache um einiges eindrucksvoller war, als Englisch, wenn sein Vater ihm eine Standpauke hielt.

„Ich – ähm“, da war sie wieder die Erinnerung und Mario wurde etwas ungut dabei.

„Ich bin bei Jason.“

„Was suchst du denn da?“ fragte Tom etwas verblüfft und vergaß dabei fast wütend zu klingen.

„Ja, gute Frage“, antwortete Mario und sah hinüber zum Bett. Jason lag dort und schlief. Sein blondes Haar war wirr und hing ihm in die Stirn. „Also na ja, gestern Abend, da haben wir eine Weile geredet und so und dann ...“

„Nächstes Mal sagst du Bescheid, okay?“ forderte Tom. Details interessierten ihn nicht. Da würde nachher Colins Part einsetzen.

„Si“, versicherte Mario hastig.

„Komm nach Hause, klar? Oder muss ich dich auch noch abholen?“ fragte Tom, nun doch wieder etwas väterlich wütend auf seinen halbstarken Sohn. Wahrscheinlich lag er aber selbst noch im Bett bei Colin und ließ sich gehen. Mario grinste.

„Nee, ich schaff das schon allein. Bis gleich.“

Er legte auf und sah sich noch einmal um. Seine Boxershorts war nirgendwo zu sehen und er fragte sich, wo Jason sie wohl hingeworfen hatte. Seufzend krabbelte Mario zurück aufs Bett. Da war sie, halb sichtbar auf dem Laken, halb unter Jasons schlafendem Körper. Nun ja, eigentlich hatte er sich einen stillschweigenden Abgang gewünscht, aber wenn es denn sein musste.

„Hey, aufwachen, ich brauche meine Unterwäsche“, Mario schüttelte Jason leicht, der etwas murrte und sich dann auf die andere Seite drehte, als würde ihn das ganz überhaupt nichts angehen. Auch gut. Mario packte seine Boxershorts und streifte sie sich über. Sein Shirt hing über dem Bettpfosten, seine Hose lag zerknüllt auf dem

Boden. Sogar Die Socken fanden sich gutwillig wieder an. Mario trat vor den mann hohen Spiegel an Jasons Kleiderschrank und strich sich durch die Haare. Er hatte Augenringe, aber eigentlich konnte er sich so nach draußen trauen.

„Was hast du vor?“

Mario fuhr erschrocken herum. Jason hatte er schon fast wieder vergessen. Erst als er jetzt seine Stimme hörte und sich umsah, bekam er doch ein schlechtes Gewissen.

„Ich fahr nach Hause“, sagte Mario schulterzuckend und schob die Hände in die Taschen. Jason hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah ihn vom Bett her etwas vorwurfsvoll an. „Ich wollt dich eigentlich nicht wecken. Tut mir echt leid.“

Jason seufzte müde.

„Schon gut. Soll ich dich fahren?“ bot er an. Mario schüttelte sofort mit dem Kopf.

„Das schaffe ich alleine. Kein Ding.“ Er schritt schon zielgerichtet auf die Schlafzimmertür zu, als Jason ihn noch mal aufhielt.

„Hey, also ... dir ist schon klar, dass das ein einmaliges Ding war, ja?“ fragte er und beobachtete Marios Reaktion darauf gespannt.

„Sicherlich“, Mario grinste schief. „Du glaubst doch nicht, dass das mit uns gut gehen würde, wo wir doch beide eh auf Chris stehen. Keine Chance.“

Er winkte, drehte sich wieder um und verließ Jasons Schlafzimmer. Ein breites Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, das er sich nicht einmal richtig erklären konnte.

„Oh mein Gott!“ Mario war kaum ganz zur Tür herein, als ihn Chris fast umrannte. „Stimmt das? Stimmt das wirklich? Du warst die ganze Nacht bei Jason?!“ Chris war so aufgekratzt, dass Mario sich ein wenig Sorgen um seinen geistigen Zustand machte.

„Ja, war ich“, sagte er und tätschelte beruhigend Chris Schulter.

„Seid ihr jetzt ein Paar?“ Wie süß ... Mario musste sein Lachen mit viel Mühe unterdrücken. Er schüttelte den Kopf und grinste.

„Nicht im Geringsten.“

Chris schien enttäuscht. Er verschränkte die Arme vor der Brust und sah anklagend zu Mario auf.

„Was soll das jetzt wieder heißen?“ fragte er.

„Schon mal was von einem One – Night – Stand gehört?“

Chris stemmte beleidigt die Arme gegen die Hüften und warf Mario einen bösen Blick zu.

„Ich hätte nur nicht gedacht, dass du dich zu sowas herablässt“, schoss er zurück und Mario zuckte nur mit den Schultern. Die Kritik glitt völlig an ihm ab.

„Wo sind die Anderen?“ fragte er statt einer Antwort. Chris durchbohrte ihn fast mit seinem Blick. Diese Wendung gefiel ihm gar nicht. War er heute streitlustig?

„Weg, allesamt. Dad ist mit Davis losgezogen, sie wollen irgendwas für die Hochzeit vorbereiten und Tom und Colin machen sich einen netten Tag zu Zweit.“

„Super“, sagte Mario und streckte sich gähmend. Dann konnte er ja in aller Seelenruhe duschen gehen. Er hatte das Gefühl Jason noch an seinen Klamotten zu riechen und langsam wurde es wirklich unangenehm. Mit einem einnehmenden Lächeln stahl er sich an Chris vorbei und wanderte die Treppe hinauf zum ersten Stock.

„Hey!“ Chris war ihm ein kleines Stück gefolgt, doch am Treppenabsatz stehen geblieben. „Habt ihr wirklich ... du weißt schon?“

„Haben wir“, bestätigte Mario.

Chris seufzte als sein Cousin um die Ecke verschwunden war. Mario und Jason, das war wirklich eine ziemlich merkwürdige Mischung. Was hatten sie sich dabei gedacht?

Das Telefon klingelte. Chris wurde aus seinen Gedanken gerissen. Er lief zum Hörer

und hob ab.

„Jenkins“, sagte er und ließ seinen Blick wieder zur Treppe schweifen.

„Hey, ich wollt nur mal hören, ob Mario inzwischen wieder da ist.“

Tom, prima. Chris verdrehte die Augen. So ein Schnösel. Trotzdem musste er lächeln.

„Ja er steht gerade unter der Dusche. Keine Panik.“

„Und, ist da wirklich was gelaufen? Also, ich will das nicht wissen, aber Colin.“
Irgendwie glaubte Chris ihm das nicht, aber na ja ...

„Ja, da soll wohl was gelaufen sein. Ich habe aber keine Details“, sagte Chris wahrheitsgemäß. „Sieht allerdings nicht aus, als würde das eine langfristige Beziehung werden.“

„Besser ist auch“, murrte Tom. Man konnte Colin lachen hören. „Na gut, dann bis später!“

Und schon hatte er aufgelegt. Chris legte den Hörer weg und betrat die Küche. Durch die großen Terrassenfenster strahlte die Sonne herein. Heute war ein schöner Tag, genau deshalb hatten sich ja auch alle verkrümelt. Chris öffnete den Kühlschrank. Eigentlich hatte er gar keinen Hunger. Er konnte praktisch hören, wie Colin sagte: „Iss nie wenn du keinen Hunger hast. Davon wird man nämlich wirklich fett!“

Egal. Chris griff sich eine Cola und öffnete sie vorsichtig. Die Cola war eiskalt und auch wenn heute die Sonne schien, so war doch der Herbst nicht mehr zu verleugnen. Bald würde es Winter werden, Weihnachten, dann Neujahr und sobald der Frühling zurückkam wollten Kevin und Davis heiraten. Chris freute sich darauf. Sicher würde es eine riesige Party geben. Noch müde von der letzten Nacht lehnte er sich gegen den Küchentresen und starrte gedankenverloren auf den Pool, der im Sonnenlicht glänzte, als würde man ihn dafür bezahlen.

„Schon besser“, Mario kam in die Küche geschneit, die Haare noch nass, aber wenigstens vollkommen bekleidet. Chris grinste ihn an.

„Das war wohl eine schmutzige Angelegenheit“, stichelte er und grinste seine Cola an.

„Kann man so sagen“, Mario kam auf ihn zu und klaute ihm die Cola aus der Hand. Er nahm ein paar große Schlucke.

„Du bist so ein Blödmann“, ärgerte Chris sich. Er wollte Mario die Flasche wieder wegnehmen, doch Mario war einfach größer.

„Kannst ja auch lieb bitte sagen, dann geb ich sie dir vielleicht wieder“, Mario schien das unheimlich amüsant zu finden. Chris funkelte ihn böse an.

„Dummer Idiot!“ fluchte er.

„Du hast echt schöne Augen“, Mario grinste, als er Chris verwirrte Mine sah. Der kleine Streit hatte sie beide ziemlich nah zusammengebracht. Chris hatte kaum bemerkt, wie dicht ihn Mario an den Tresen gedrängt hatte. Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er seine Wärme durch das Shirt spüren konnte. Ein Tropfen Wasser aus Marios Haaren fiel auf seine Wange. Marios Grinsen erfror etwas, als er die Hand hob und den Tropfen wegwischte. Chris Wange war so weich, dass er seine Hand nicht wieder wegnehmen wollte.

„Du willst nichts von Jason, oder?“ fragte Chris leise. Es brannte ihm plötzlich so sehr auf der Zunge, dass er einfach fragen musste.

„Nein“, gab Mario zu. Seine Finger wanderten über Chris Hals, und wieder hoch unter sein Kinn. Nur noch ein Mal. Wirklich nur noch ein Mal. Ob Chris es erlauben würde?

„Warum ...“

Chris kam nicht dazu seine Frage auszusprechen, denn Marios Lippen versiegelten seinen Mund. Seine Zunge strich über Chris Lippen, bettelnd, fast flehend. Chris wurde heiß. Er krallte die Hände in Marios T-Shirt und ließ Marios Zunge herein. Das

wohlbekannte Kribbeln rann ihm durch den ganzen Körper. Marios Hände glitten über seine Hüften, schoben sein Shirt hob und erkundeten die weiche Haut darunter. Mehr ... Chris wollte noch viel mehr. Wollte es so sehr, dass es fast wehtat. Er zog Mario näher an sich heran um seinen Körper zu spüren, seine Wärme, sein heißes Blut.

Doch dann ...

Chris wich zurück. Was machte er denn hier? Entsetzt starrte er hoch in Marios Augen. Gleich würde er Schmerz darin sehen und er wollte das verhindern, doch was konnte er schon tun. Das hier ging nicht. Er war doch mit Mike zusammen. Wollte er wieder alles kaputt machen.

„Mario, ich ... das geht nicht ...“, er schob ihn sanft von sich weg und Mario ließ es sogar zu. „Es tut mir leid.“

Chris wandte sich ab, die Knie immer noch weich. Sein Herz pochte protestierend gegen seine Rippen. Es gab keine Worte die das entschuldigen konnten.

„Is schon okay“, sagte Mario ruhig. Er fuhr sich mit den Händen durch die nassen Haare. Immer mit der Ruhe. Sein Blut kochte fast vor Verlangen.

Chris wandte sich ihm wieder zu, machte den Mund auf um etwas zu sagen, als ein plötzliches Aufblitzen ihn innehalten ließ. Sie blickten beide in Richtung der Fenster, suchten das, worauf die Sonne sich gespiegelt haben musste. Vielleicht war es nur der Pool gewesen. Das was darauf folgte belehrte sie eines Besseren.

Die Terrassenfenster zerbarsten unter einem lauten Knall. Eine ganze Salve von Schüssen ging auf sie nieder. Die Kugeln schossen Löcher in die teure Küchenausstattung fegten scheinbar alles weg. Mario warf sich auf den Boden, die Hände über dem Kopf. Doch bevor er überhaupt wusste, was geschehen war kehrte eine grausame Stille ein. Mario hörte sein Blut in den Ohren rauschen. Der Schlag seines Herzens glich einem Trommelwirbel und sein Atem ging keuchend. Sein ganzer Körper zitterte von dem Schock, doch er zwang sich, sich aufzusetzen, seinen Blick durch die zerstörte Küche schweifen zu lassen.

Chris lag nicht weit von ihm entfernt auf dem Boden. Seine Augen waren offen, der Schock stand ihm noch ins Gesicht geschrieben. Mario krabbelte zu ihm rüber, drehte ihn auf den Rücken. Er hatte es gleich gesehen, als er in diese Augen geblickt hatte. Sie waren leer. Chris helles T-Shirt war blutdurchtränkt. Nein, das durfte nicht sein. Das war ein böser Traum. Mario war es als würde die Welt plötzlich stehen bleiben. In seinem Ohr war ein Pfeifen, das alle anderen Geräusche übertönte.

Er beugte sich über Chris. Wie entrückt seine Augen an die Decke starrten. Es war nicht auszuhalten.

„Wach auf“, sagte Mario leise. Er hörte seine eigene Stimme nur so leise, als hätte man ihm ein Kissen aufs Gesicht gedrückt. Chris wachte nicht wieder auf.